

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Kunst, Ausgabe: 61

Titel: Porträt und Selbstporträt zeichnen (14 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Porträt und Selbstporträt zeichnen

61/3

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler erkennen, dass interessante Porträts vom Wechsel von Licht und Schatten auf einem Gesicht leben.
- Sie üben die Darstellung von Licht und Schatten im der grafischen Tontrennung.
- Sie gestalten Porträts und Selbstporträts durch überzeichnen und übermalen von fotografischen Vorlagen.

Anmerkungen zum Thema:

Am Porträtzeichnen besteht nach wie vor großes Interesse bei Jugendlichen in den oberen Klassen der Sekundarstufe. Das mag zunächst verwundern, da die alltägliche Fotografiererei und Selfie-Produktion eine Unzahl von Porträts und Selbstporträts liefert, die noch dazu mit einfachen Programmen oder Apps bearbeitet, verfremdet oder verwandelt werden.

Doch eine Attraktion bleibt davon unberührt: Ein Porträt selbst zeichnen zu können, ist etwas, wovon viele träumen, da dies für sie der Inbegriff klassischer Kunstfertigkeit ist. Man staunt über die in zahllosen Internet-Portalen veröffentlichten Porträtzeichnungen von Laien, über die Fertigkeiten von Bekannten mit Porträtkurserfahrung von Volkshochschulen, über die Zeichnungen der Karikaturisten an touristischen Orten – und über die Werke akademisch gebildeter Künstlerinnen und Künstler im Museum.

Wenn es nur so einfach wäre! Noch im Alter von zwölf und 13 Jahren haben die Jugendlichen recht unbefangenen Porträts und Selbstporträts gezeichnet, die sich aus ihrem Repertoire an Schemata speisen. Sie haben versucht, diese Schemata ihren veränderten Bedürfnissen nach Realitätsnähe anzupassen, und sind mit den Ergebnissen weitgehend zufrieden gewesen.

Das hat sich nun grundsätzlich gewandelt: Mit dem verfügbaren Bestand grafischer Ausdrucksmöglichkeiten ist kein befriedigendes, weil realitätsnahes Abbild mehr zu erzielen. Es gilt nun, dieses Repertoire gezielt zu erweitern, wenn nicht zu überwinden, und Hilfsmittel kennenzulernen, welche geeignet sind, die anspruchsvolle Porträtzeichnung zu ermöglichen.

Letzteres ist ganz entscheidend. Der Mehrzahl der Jugendlichen wird es niemals gelingen, ein frei gezeichnetes, stimmiges Porträt in einer Sitzung von Modell und Zeichner/in anzufertigen. Dazu ist die Sache zu komplex und zu schwierig. Geeignete Hilfsmittel aber, die dem Endergebnis nicht anzusehen sind, machen es möglich, dass alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse zufriedenstellende, wenn nicht begeisternde Porträtzeichnungen hervorbringen.

Das Unterrichtsbeispiel schafft eine wichtige Voraussetzung für die Handzeichnung und stellt ein entscheidendes Hilfsmittel für die Porträtgestaltung zur Verfügung. Um es auf einen einfachen Nenner zu bringen: Jugendliche und Erwachsene Laien zeichnen nicht was sie sehen, sondern was sie wissen, und das wiederum geben sie als lineare Zeichen wieder. Deshalb sehen ihre Porträtzeichnungen schematisch-linear aus und ähneln dem Original höchstens in karikaturistischer Übertreibung. Es ist also zunächst die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler für die Erscheinung des Gegenstandes zu entwickeln. Daraus ergibt sich, dass das gezeichnete Porträt von der Darstellung von Licht und Schatten auf der gegliederten Oberfläche des Gesichts lebt. Und um dies zu erleichtern, werden markant ausgeleuchtete Porträtfotografien als Hilfsmittel verwendet. Im Zwischenschritt wird dieses Verständnis durch das Tontrennungsverfahren gefestigt, bevor die Schülerinnen und Schüler in der eigentlichen Produktionsphase des Unterrichts mit unterschiedlichen Techniken arbeiten.

Das Unterrichtsbeispiel schafft eine wichtige Voraussetzung für die Handzeichnung und stellt ein entscheidendes Hilfsmittel für die Porträtgestaltung zur Verfügung. Um es auf einen einfachen Nenner zu bringen: Jugendliche und Erwachsene Laien zeichnen nicht was sie sehen, sondern was sie wissen, und das wiederum geben sie als lineare Zeichen wieder. Deshalb sehen ihre Porträtzeichnungen schematisch-linear aus und ähneln dem Original höchstens in karikaturistischer Übertreibung. Es ist also zunächst die Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler für die Erscheinung des Gegenstandes zu entwickeln. Daraus ergibt sich, dass das gezeichnete Porträt von der Darstellung von Licht und Schatten auf der gegliederten Oberfläche des Gesichts lebt. Und um dies zu erleichtern, werden markant ausgeleuchtete Porträtfotografien als Hilfsmittel verwendet. Im Zwischenschritt wird dieses Verständnis durch das Tontrennungsverfahren gefestigt, bevor die Schülerinnen und Schüler in der eigentlichen Produktionsphase des Unterrichts mit unterschiedlichen Techniken arbeiten.

Infobox

Thema:	Porträt und Selbstporträt
Bereich:	Grafik
Klasse(n):	9. und 10. Jahrgangsstufe
Dauer:	6 bis 10 Stunden

Andrea d'Agnolo, genannt del Sarto (1486–1530) war ein Maler der Renaissance, der nie die Berühmtheit seiner Zeitgenossen Raffael, Leonardo da Vinci und Michelangelo erreichte. Er erhielt eine Ausbildung als Goldschmied und Graveur und wandte sich dann der Malerei zu. Seine bekanntesten Werke sind die Fresken in der Kirche Sant' Annunziata in Florenz aus den Jahren 1509 bis 1514. Der Nachwelt ist del Sarto auch bekannt durch Giorgio Vasaris Buch „Das Leben des Andrea del Sarto“. Die Studie des Kopfes von Johannes dem Täufer von ca. 1523 steht im Zusammenhang mit einem Zyklus aus dem Leben des Heiligen, der zwischen 1515 und 1526 im Kreuzgang dello Scalzo ebenfalls in Florenz entstand.

Käthe Kollwitz (1867–1945) ist eine der bekanntesten Künstlerinnen der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Sie erhielt ihre Ausbildung beim Vater und an den Künstlerinnenschulen in Berlin und München. Unter dem Eindruck des Theaterstücks „Die Weber“ von Gerhard Hauptmann schuf sie ihr erstes bedeutendes Werk, den Zyklus „Ein Weberaufstand“. Ihr vielfältiges und umfangreiches Werk verleiht den Benachteiligten der Gesellschaft eine Stimme. Ihr berühmtestes Plakat mit dem Titel „Nie wieder Krieg“ entsteht 1924. So wird Käthe Kollwitz als erste Frau Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und dort Leiterin des Meisterateliers für Grafik. 1933 wird sie gezwungen auszutreten und erhält Ausstellungsverbot. Sie stirbt wenige Wochen vor dem Ende der faschistischen Diktatur. Ihr um 1910 entstandenes Selbstporträt zeigt die Künstlerin nachdenklich mit in die Hand gestützter Stirn und direktem Blick auf den Betrachter. Eine Gesichtshälfte liegt im Schatten.

Literatur zur Vorbereitung:

Es gibt eine Unzahl von Anleitungen von den Buch-Klassikern von José Parramón und Betty Edwards bis zu Ratgebern und Tutorials auf Internet-Seiten. Die brauchbaren unter ihnen zeigen Porträt-Typen, Proportionen, das Maßnehmen, Skizzieren, Verwenden von Konstruktions- und Hilfslinien, Schraffuren und Schummerung, und die Verwendung unterschiedlicher Stifte.

Bildquellen:

Andrea d'Agnolo (gen. del Sarto):
Studie für den Kopf des Johannes des Täufers, ca. 1523
Schwarze Kreide, National Gallery of Art, Washington, Woodner Collection
http://www.getty.edu/art/exhibitions/de_l_sarto/

Käthe Kollwitz:
Selbstbildnis en face, um 1910, Kohle auf graublauem Ingres-Papier, Käthe Kollwitz Museum, Köln
http://www.einzigartige-museen.de/2012/06/kaethe-kollwitz-museum-koeln/selbstbildnis-1910_nt-688-ausschnitt/

Porträt und Selbstporträt zeichnen

61/3

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Übung sowie Bild- und Kunstbetrachtung
2. Schritt: Tontrennungsverfahren
3. Schritt: Überzeichnungen und Übermalungen

Checkliste:

Klassenstufen	9. und 10. Jahrgangsstufe
Zeitangaben:	6 bis 10 Unterrichtsstunden
Vorbereitung:	<ul style="list-style-type: none"> • M1 Porträtkunst auf Folie kopieren • M2 gut ausgeleuchtetes Porträtfoto im Original und im Tontrennungsverfahren bearbeitet • Ausdrucke von Porträtfotos, mit dem Kopiergerät hell vergrößern (DIN A3)
Technische Mittel:	<ul style="list-style-type: none"> • Fotoleuchte oder Overheadprojektor • Kamera und Stativ • PC und Drucker • Kopierer
Materialien:	<ul style="list-style-type: none"> • Zeichenpapier (DIN A3) • Bleistifte • Bunt- und Filzstifte • Ölpastellkreiden • Fineliner • Tusche und Feder • Gouache und Stupfpinsel

Autor: Dietrich Breunlin, Seminarschulrat, geb. 1954, Studium (Kunst, Deutsch, Kunstgeschichte) in Ludwigsburg, Reutlingen und Tübingen. Bereichsleiter des Fachbereichs Bildende Kunst am Pädagogischen Fachseminar Kirchheim/Teck und Lehrer an der Werkrealschule in Oberboihingen.